Stadtmagazin Overath

01/2023

Overath – eine lebenswerte Stadt mit Charme

VR Bank Immobilien

VR Bank eG
Bergisch Gladbach-Leverkusen

Editorial

Overather Festtag in 2023 – Vereinsmeile & Ehrenamt

Die Vereinsmeile auf dem Overather Stadtfest bietet den ehrenamtlich tätigen Mitgliedern der engagierten Overather Vereine die Möglichkeit, sich der interessierten Bevölkerung zu präsentieren.

Liebe Leserinnen und Leser,

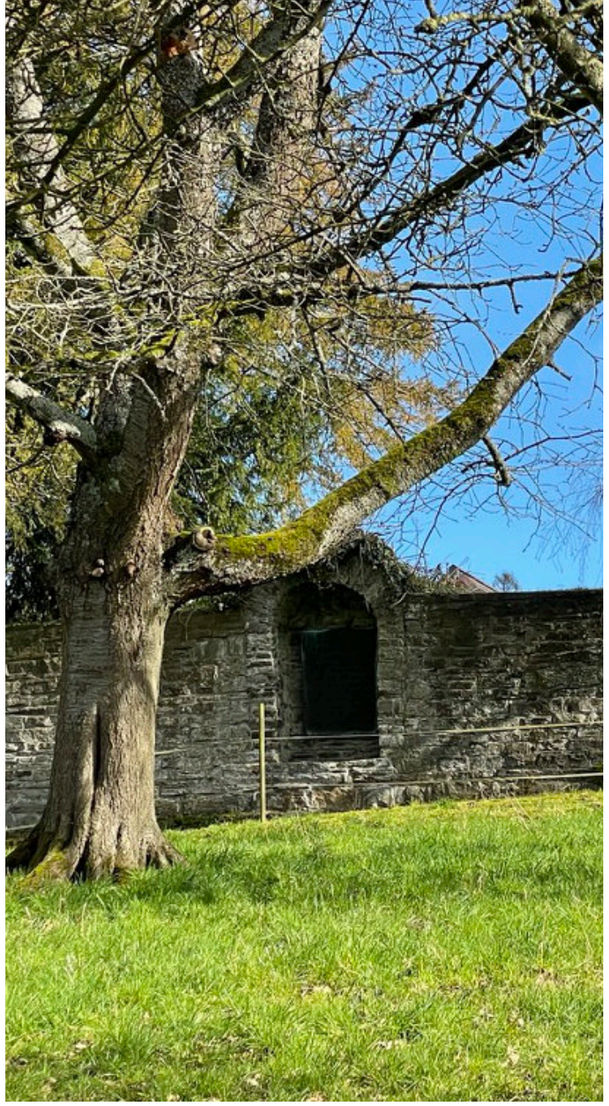
in Ihren Händen halten Sie die inzwischen vierte Ausgabe unseres Stadtmagazins. Herausgegeben vom Verein Stadtmarketing OVplus. In unserem Magazin berichten wir nicht nur über Interessantes aus und über Overath. Es ist auch eine Plattform für kulturelle und soziale Vielfalt im Ehrenamt. An dieser Stelle geht unser Dank an die Sponsoren, die mit ihren Anzeigenschaltungen die Druckkosten finanzieren und damit eine unabhängige Berichterstattung ermöglichen. Ebenso danken wir den vielen ehrenamtlich Mitwirkenden, die Beiträge, Fotos und Themen-Ideen zu dieser Ausgabe beisteuerten.

Erfahren Sie in diesem Magazin, das um vier zusätzliche Seiten erweitert wurde, erneut interessante Dinge und spannende Geschichten aus Overath. In einem bunten Mix berichten wir über Vereine, die 2023 ein Jubiläum feiern. Über spannende Orte, die Sie so bestimmt noch nicht kannten und über nachhaltig agierende Overather Unternehmen. In den Rubriken Kunst und Kultur lernen Sie Overather Kunstschaffende und Vereine kennen. Ebenso berichten wir über beispielhaftes, ehrenamtliches Engagement. Die öffentliche Hand hat sich an vielen Stellen auf eine reine Daseinsvorsorge zurückgezogen. Umso wichtiger ist deshalb, dass engagierte Bürgerinnen und Bürger ehrenamtlich in die Bresche springen. Diesen danken wir von Herzen für ihren Einsatz.

In einem eigenen Beitrag stellen wir Ihnen die für dieses Jahr geplante Fusion der beiden Vereine, Stadtmarketing OVplus und Einkaufen in Overath vor. Sie erfahren was in Overath geplant ist und welche Aktivitäten zu erwarten sind. Das Redaktionsteam freut sich über Ihre Anregungen, Themenvorschläge und Tipps. Aktuelle Infos und die bisherigen Ausgaben des Stadtmagazins finden Sie auf unserer Webseite www.ovplus.de

Es grüßt Sie herzlich,
Andreas Koschmann
Vorstandsvorsitzender OVplus

Stadtmagazin Overath



Inhalt

Editorial

3

Spannende Orte

Orte mit interessanter Historie, Orte zum Verweilen und Ausspannen, Orte mit Charme oder besonderer Atmosphäre.

Overath – Einblick mit Ausblick 6

Propstei Cyriax 8

Overather Pilgerweg 30

Panoramabar am Lüderich 43

Leben & Wohnen

Geschichten aus dem Leben der Overather. Wie sie wohnen, wie sie leben und arbeiten.

Naturnahe Landwirtschaft 12

Das Restaurant Sonne 34

Ein Haus mit Geschichte 36

Haus Hoederath 38

Vereine & Institutionen

Insidergeschichten zum Vereinsleben und zu bedeutenden Institutionen in Overath.

Mehr als Stein 16

Theater, Theater … 26

Ehrenamtskarte 33

Bürgerbus-Verein Overath 44

OVplus & Einkaufen Overath 46

Kleiderladen Overath 48

Freizeit & Sport

Sportbegeisterte und Leute, die interessante Freizeitangebote suchen, finden in dieser Rubrik Tipps und Anregungen.

Overather Pilgerweg 30

Gut Eichthal – Neue Sport- und Spielgeräte 42

Kunst & Kultur

Bekannte und eher weniger bekannte Kunstschaffende sind in Overath zu Hause. Wir lassen sie zu Wort kommen, stellen ihre Werke vor.

KI trifft Kunst 20

Experimentelle Kunst 22

Impressum

Herausgeber: OVplus - Stadtmarketing Verein Overath e.V.
Zur Kaule 16, 51491 Overath
02206 86 39 59
redaktion@ovplus.de

Redaktion und Layout:
Redaktionsbüro Baumeister & Partner, Overath

Druck: Buch- und Offsetdruckerei Häuser GmbH & Co. KG, Köln

Copyright: Alle Rechte vorbehalten. Kein Teil dieser Zeitschrift darf ohne schriftliche Genehmigung der Herausgeberin vervielfältigt oder verbreitet werden. Unter dieses Verbot fällt insbesondere auch die gewerbliche Vervielfältigung per Kopie, die Aufnahme in die elektronische Datenbank oder sonstige Vervielfältigungen. Beiträge von Gastautoren geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

Fotos ohne Quellen-Angaben: Fotos der Redaktion.

Overath – Einblick mit Ausblick

Blühende Schönheit

Die Vielfalt und Schönheit der Natur erschließt sich oft erst bei genauerem Hinsehen.

Das Foto zeigt im Vordergrund eine Distel (Lanzett-Kratzdistel). Diese von Bienen, Hummeln und vielen anderen fliegenden Insekten gern besuchte Wildpflanze stammt aus der Familie der Korbblüter und Korbblütengewächse. Die purpurfarbenen Blüten öffnen sich von Juli bis Oktober.

Im Hintergrund des Bildes ist ein Wanderweg zu erkennen. Er führt durch ein Gebiet, das an eine Heidelandschaft erinnert.

Die Aggeraue aus Richtung St. Cyriax

Propstei Cyriax

Ein Erbe längst vergangener Zeiten

Für die Besucher des südlich der Agger gelegenen Ortsteils „Cyriax“ lohnt ein Abstecher in die kleine Siedlungsanlage oberhalb des Overather Schulzentrums. Hier fällt der Blick auf eine Hofanlage, in der sich Fachwerkhäuser und Backsteingebäude aus dem 18. und 19. Jahrhundert anlehnen an ein stattliches zweigeschossiges Herrenhaus, die ehemalige Propstei St. Cyriakus.

Der Ursprung dieser Siedlung, die sich in eine leicht geschwungene Hügellandschaft einbettet, geht bis ins Hochmittelalter zurück. Erstmals urkundlich erwähnt wird Cyriax in der Gründungsurkunde der Propstei im Jahr 1256. In diesem Jahr errichtete die Benediktinerabtei Siegburg auf ihrem dortigen Bauernhof die jüngste und kleinste ihrer acht klösterlichen Außenstellen, die von einem adligen Propst geleitet wurde. Ein wesentlicher Grund für die Ansiedlung von Mönchen in Overath waren die Spendengelder der auf dem Hof stehenden Gnadenkapelle, die dem heiligen Märtyrer Cyriacus geweiht war und die von Pilgern häufig besucht wurde.

Die Propstei St. Cyriakus hatte eine wechselvolle Geschichte. Durch Kriegseinwirkung wurde sie mehrfach zerstört und mühsam wieder aufgebaut. Sie war nicht durchgehend mit Mönchen besetzt. Von 1353 bis 1544 war ihr die Overather Pfarrkirche inkorporiert, um die Versorgung des Propstes und seiner Mitbrüder sicherzustellen. Von den Einnahmen aus den sechs zur Ausstattung der Propstei gehörenden Bauernhöfe allein konnten sie nicht leben. Im 18. Jahrhundert lebte und wirkte in Cyriax immer nur ein Mönch, der

Historische Aufnahme, Federzeichnung von Karl Berger: Propsthaus und Kapelle der ehemaligen Propstei St. Cyriacus

jeweilige adlige Propst. Alle Pröpste wurden nach ihrem Ableben in der Cyriaxer Kapelle beigesetzt. 1803 wurde die Abtei Siegburg – und mit ihr die Propstei St. Cyriakus – im Zuge der Säkularisierung aufgehoben, der Besitz verstaatlicht. 1830 verkaufte der Fiskus Gebäude und Ländereien der Propstei an die Pächterfamilie Scharrenbroich. Im Erbgang wurde das Gut um 1850 in fünf Hofstellen aufgeteilt. Im Zuge dessen wurde der Gebäudebestand erweitert und die Kapelle zum Kuhstall umfunktioniert. Der Kreuzaltar kam in die Pfarrkirche in Marialinden, die Glocke hängt heute im Overather Kirchturm.

1977 wurde der ehemalige Kapellenbau abgerissen und durch ein Wohnhaus ersetzt. Erhalten blieb jedoch das Haus des Propstes. Heute steht die Hofanlage Cyriax unter Denkmalschutz.

Autor: Andreas Heider, Overath

Blick auf die Gartenmauer der ehemaligen Propstei St. Cyriakus

An der Klostermauer 1964 angebrachte Gedenktafel

Ölgemälde von Hubert Breuer – Cyriaxer Wahrzeichen: Eibe in Kreuzform

Kreuzaltar in der Kirche Marialinden / Eibe im Garten der ehemaligen Probstei. Links im Bild, das Wohnhaus des Propstes.

Naturdenkmal Eibe

Wer sich vom Schulgelände Cyriax ausgehend bergauf der ehemaligen Propstei St. Cyriakus und der Klostermauer nähert, erkennt sofort eine mächtige Eibe. Rund zehn Meter hoch, mit einem Stammdurchmesser von etwa 70 Zentimetern. Ihr Kronendurchmesser wird auf etwa 12 Meter geschätzt. Aufgrund ihrer Seltenheit und Eigenart wurde die Eibe als Naturdenkmal ausgewiesen und steht heute unter Naturschutz. Die Ausweisung als Naturdenkmal erfolgte im Landschaftsplan Südkreis per Rechtsverordnung. Ziel ist der Erhalt der Eibe als „naturgeschichtliches Dokument“ und sie soll „wegen ihrer Schönheit und Eigenart sowie zur Bereicherung des Landschaftsbildes“ beitragen.

Eine Besonderheit ist das Alter der Eibe. Es wird auf über 800 Jahre geschätzt. Diese Schätzung ist jedoch noch nicht genauer geprüft worden. Ein Auszug aus dem 1918 erschienen Buch von Dr. Hans Förster „Bäume in Berg und Mark sowie einigen angrenzenden Landesteilen“ beschreibt auf Seite 61 die Eibe: „Ciriax (Overath), auf der Mauer des ehemaligen Probsteigebäudes: 1,31 m – 8 m; eigenartig beschnitten, vom Aggertal wie ein dunkelgrünes Kreuz aussehend; Alter gegen 800 Jahre. Der Baum soll historisch sein. – Höhe des Standortes: 125 m ü. M.“

Der Beschreibung Försters ist zu entnehmen, dass die Eibe wohl früher in Form eines Kreuzes beschnitten war. Der Korpus des Baumes erschien aus einiger Entfernung für den Betrachter wie ein grünes Kreuz.

***Quelle**: Biologische Station Rhein-Berg (2020): „Naturdenkmal „Eibe in Cyriax“". In: KuLaDig, Kultur.Landschaft.Digital. URL: https://www.kuladig.de/Objektansicht/KLD-320984 (Abgerufen: 7. Juli 2023).*

Gut zu wissen

Das **Propsthaus** ist ein einfacher zweigeschossiger Bau mit Walmdach und kleiner Freitreppe. Der Sturz über der gerahmten Tür trägt den Namen des letzten Propstes Rudolph von Falckenstein und das Weihedatum 4. August 1784. Auf dem Gelände zeigt ein Steinkreuz im Postament den heiligen Cyriakus.

Quelle: *„Propstei Sankt Cyriakus in Overath". In: KuLaDig, Kultur.Landschaft.Digital. URL: https://www.kuladig.de/Objektansicht/O-11917-20110606-2 (Abgerufen: 10. Juli 2023)*

Eine „**Propstei**“ ist die Filiale einer übergeordneten kirchlichen Institution ohne eigene Rechtshoheit. Die zu einer Propstei gehörenden Mönche führen ein vollständig klösterliches Leben, geleitet von einem Propst (lat. *Praepositus* = Vorgesetzter).

Der südlich der Agger gelegene **Ortsteil „Cyriax“** entwickelte sich zum Overather Zentrum für Schule, Sport- und Kulturveranstaltungen. So ist das Schulzentrum Cyriax heute Bildungsstätte für mehr als tausend Schüler der Sekundär- und Gymnasialstufen. Hier ebenfalls zu finden ist das **Stadtarchiv**. Es steht allen offen, die sich für die Geschichte Overaths interessieren.

Der **Tennisclub Rot-Weiss Overath e.V.** und die Anlagen des **SSV Overath 1919 e.V.** laden ein zu sportlicher Betätigung in Hallen und unter freiem Himmel. Die Aula des Schulzentrums ist ganzjährig Bühne für Konzerte, Vortragskünstler und Karnevalsveranstaltungen. Skateboard-Fans freuen sich über den im März dieses Jahres runderneuerten Skateplatz am Schulzentrum.

Naturnahe Landwirtschaft

Ein Blick hinter die Kulissen eines landwirtschaftlichen Betriebes, dessen Inhaber sich der Nachhaltigkeit und dem Tierwohl verschrieben haben.

Eingebettet in weitläufige Wiesen und Felder im Overather Ortsteil Cyriax liegt der „Hof Becher". Landwirtschaft betreibt die Familie Becher hier bereits seit acht Generationen.

1988 siedelte die Familie aus Platzgründen vom Kernort Cyriax an den heutigen Standort. Im Laufe der Jahre entstanden mehrere Funktionsgebäude. Heute präsentiert sich dem Besucher ein aufgeräumter landwirtschaftlicher Betrieb, der allerdings noch einige Jahre nach der Umsiedelung konventionell geführt wurde. Noch bis 1999 standen rund 60 Milchkühe in den Ställen.

Tierwohl steht im Vordergrund

Angesprochen auf die heutige Ausrichtung auf eine nachhaltige Landwirtschaft erklärt Stefan Becher: "Mein Vater hatte seinerzeit aus Altersgründen entschieden, sich langsam aus der Betriebsführung zurückzuziehen. Wir kamen überein, dass ich die Landwirtschaft übernehme, jedoch auf der Grundlage eines konsequenten Bio-Ansatzes."

Stefan Becher schaffte die Milchkühe ab und setzte fortan auf Mutterkühe. "Die Kälber bleiben zwischen acht bis zehn Monate bei ihren Müttern bis sie als sogenannte Absetzer verkauft werden können", so Becher. Dabei setzt er auf genetisch reinrassige Fleckviehkühe ohne Hörner. Hierdurch reduziere sich die Verletzungsgefahr nicht nur für das Personal sondern auch für die anderen Tiere, die sich schon mal kräftig gegenseitig stoßen. „Ohne Hörner bleiben die Reibereien ohne Folgen. Wir senken so unter anderem die Fehlgeburten-Rate."

Die Kühe kalben im Stall, liegen auf trockenen von unten wärmenden Hackschnitzeln. Gemeinsam mit dem Bullen geht es dann den Sommer, von Mai bis November, auf die Weiden, die rund um den Hof liegen.

Viel Freiheit für das Federvieh

Neben der Mutterkuh-Haltung pflegt Familie Becher eine weitere Leidenschaft. In diesem Fall ist es Elke Becher, die sich seit 2017 mit tatkräftiger Unterstützung von Hilfskräften um rund 1.500 Hühner kümmert. „Wie bei unserer kleinen Kuhherde liegt uns das Wohl der Tiere sehr am Herzen", erklärt Elke Becher. „Gemeinsam mit ihren Hähnen verbringen die Tiere ihre Lebenszeit nicht in engen stationären Ställen sondern tagsüber im Freien. Nur zum Eierlegen und Schlafen geht es ab ins Hühnermobil – hier steht für die Tiere frisches Futter und Wasser bereit. Ihre Eier legen die Hennen in große, weiche Nester aus Dinkelspelzen." Bei diesen Worten zeigt sie auf einen nah am Hof stehenden mobilen Hühnerstall vor dem eine größere Anzahl Hühner friedlich zwischen den Grashalmen nach Futter suchen.

Die Tiere ziehen mit ihren Hühnermobilen, je nach Witterung nach 4-6 Wochen immer wieder weiter zu neuen Wiesen, haben somit immer frisches Gras unter den Füßen. „Wir betreiben das hier im lockeren Stil. Hohe Produktivität oder hohe Legeleistung steht für uns nicht im Vordergrund", so Elke Becher. „Wir streben mit unserem biologischen Ackerbau – insgesamt bewirtschaften wir rund 50 Hektar Ackerland und rund 35 Hektar Grünland – eine vollständige Kreis-

Kreislaufwirtschaft

laufwirtschaft an, verzichten dabei auf chemisch-synthetische Dünger und Pflanzenschutzmittel", erklärt Stefan Becher. So falle bei der Kuh- und Hühnerhaltung Mist an, der als wertvoller, organischer Stickstoffdünger die landwirtschaftlich genutzten Flächen mit den dringend benötigten Nährstoffen versorgt und auch zu einer guten Humusbildung im Boden beitrage. Elke Becher ergänzt: „Außerdem bauen wir als Gründüngung Leguminosen (z.B. Erbsen) an, die in der Lage sind, Luftstickstoff zu binden und ihn der Pflanze verfügbar zu machen." Darüber hinaus leiste eine vielfältige Fruchtfolge einen großen Beitrag zum Pflanzenschutz. Das nicht erwünschte Unkraut wird regelmäßig gestriegelt. Dies bedeutet, dass der Boden mit einer Art überdimensionalem Kamm bearbeitet wird, damit die angebauten Früchte wieder genügend Platz und Licht haben, um optimal zu wachsen. Letztlich schließe sich der Kreislauf mit dem Gras, welches sie in Form von Heu und Silo ernten. „Das Grünfutter dient

zur Winterfütterung unserer Rinder. Das Getreide und die Leguminosen werden zum Teil an unsere Hühner verfüttert oder es wird von einer Biomühle beispielsweise zu Bio-Mehl veredelt, so Elke Becher."

Nachwachsende Wärmeenergie

Die kluge Nutzung von Synergien im Sinne der Umwelt, ist für die Familie Becher ein zentrales Leitmotiv: „Was machen wir mit dem Grünschnitt der in den eigenen Wäldern und in Privatgärten anfällt? Diese Frage tauchte vor rund 15 Jahren auf, als klar wurde, dass wir die stetig steigende Menge nicht mehr mit gutem Gewissen im eigenen Wald verrotten lassen konnten und die dort eigentlich auch nichts zu suchen hat", erzählt Stefan Becher.

Die Antwort auf diese Frage war schnell gefunden. Wie wäre es, diese wertvolle Holzmasse in Energie umzuwandeln? Die Bechers bauten eine Hackschnitzel-Heizanlage. Allerdings dient diese Anlage nicht nur dazu, den eigenen Wärmebedarf zu decken, sondern auch den aller Privathäuser im Ort Cyriax. Über ein selbst gebautes Nahwärmenetz mit permanenter Zirkulation wird die vollautomatisiert erzeugte Wärme an die Abnehmer verteilt. Die alten Ölheizungen in den privaten Wohnhäusern haben seitdem ausgedient.

Energie aus Holzhackschnitzel

Vollautomatisiert wird die Holzschnitzelmasse vom Bunker zur Heizanlage transportiert. Die Hackschnitzelheizung arbeitet ebenfalls selbstständig – Winter wie Sommer. Sobald der Fühler im Warmwasserspeicher 83 Grad Wärme anzeigt, fährt die Heizung herunter. Wenn der Vorlauf aus dem Zirkulationskreislauf unter 62 Grad liegt, fährt die Heizung wieder an.

Mehr als Stein

Fotos: Metten, Overath – die Luftbildaufnahme entstand vor der Montage der Photovoltaikanlage

Nachhaltig & innovativ

Metten Stein+Design zählt zu den größten Arbeitgebern in Overath. Mitarbeiter aus 13 Nationen fertigen an diesem Standort Produkte für Haus, Hof und Garten. Das ist die sichtbare Seite des Unternehmens. Weniger sichtbar, und aus diesem Grund weniger bekannt sind dessen Innovationskraft, die internationale Ausrichtung und das Engagement für Nachhaltigkeit.

Die Geschichte des Unternehmens Metten beginnt am 1.4.1938. Zu diesem Zeitpunkt gründete der Großvater des heutigen Geschäftsführers, Dr. Michael Metten, mit 17 Jahren den Baustoffhandel in Bergisch Gladbach. Allerdings nicht alleine, sondern gemeinsam mit seinem älteren Bruder.

Was nur wenigen Betrieben während der Kriegsjahre gelang, schafften die Brüder Metten: Ihr Unternehmen bot in der Zeit des Wiederaufbaues genau die Produkte, die besonders gefragt waren. Denn überall wurden Baustoffe benötigt. In diesen Zeitraum fällt auch der Start einer eigenen Baustoff-Produktion. Im großen Stil produzierten die Gebrüder Metten Bauplatten und -steine. Zunächst für Großabnehmer, wie Zander in Bergisch Gladbach oder Ford in Köln. Weitere kleinere Industriebetriebe folgten, die ja ebenfalls wieder hergestellt werden mussten. Mitte der 1960er Jahre stand dann ein Umzug an. Der Platz in Bergisch Gladbach reichte zwar für den Baustoffhandel, nicht jedoch für die wachsende Baustoff-Produktion.

Die Wahl fiel auf die nahegelegene Gemeinde Overath. Neben einem großzügig bemessenen Areal

Familienbetrieb mit Tradition

sprach auch die gute Anbindung an die Autobahn A3 sowie an die im Bau befindliche Autobahn A4 für den neuen Standort. Ein aus logistischer Sicht wesentlicher Vorteil, der in den folgenden Jahren für die wachsende Zahl an Zulieferbetrieben an Bedeutung gewann.

Ein Steinformat mit Wirkung

Neben Weitsicht und Marktgespür verband die beiden Unternehmensgründer eine weitere Eigenschaft: „Besonders spannend in der Unternehmensgeschichte, ist die Episode des `Rasengittersteins`, den mein Großvater zum Patent anmeldete", erklärt Michael Metten. Die Vorteile dieses, heute weltweit verbreiteten Steinformates: befahr- und begehbare Flächen, die gleichzeitig begrünt sind.

„Dieses Format steht für die bereits früh entwickelte Innovationsfähigkeit unseres Unternehmens. Seit 1990 fokussieren wir uns auf Qualität, innovative Produkte und Technologien", erklärt Michael Metten. Er nennt als Beispiel die von seinem Unternehmen entwickelte „Clean Top Technologie", die auf der Nano-Technologie basiert und schmutzabweisende Stein- und Beton-Oberflächen ermöglicht. Für ihn „spannende Produkte", die nach seiner Einschätzung großes Potenzial haben.

Das Foto zeigt eine Produktionsstraße für Betonsteine

Das Foto zeigt das Muster eines zementfreien Betonsteins

Daraus entwickelten sich weitere Geschäftsfelder, wie etwa die Schwerpunkte Beratung und Lizenzen. „Damit sind wir heute weltweit in 25 Ländern vertreten, darunter Kanada, USA, Israel oder Osteuropa", unterstreicht Michael Metten.

Beitrag für nachhaltiges Bauen

Das Thema Nachhaltigkeit spielt für Metten zunehmend auch bei der Entwicklung neuer Produkte eine wesentliche Rolle. So fertigt das Unternehmen bereits weitgehend zementfreie Betonsteine. Für den Sommer 2023 kündigt Michael Metten einen vollständig zementfreien Betonstein an, der weltweit in Lizenz jeweils vor Ort gefertigt werden kann.

Statt des Bindemittels Zement, das mit einem hohen Energieaufwand und entsprechend hohen CO2-Emissionen hergestellt wird, setzen die Produktentwickler von Metten seit acht Jahren auf Ersatzstoffe, die zum Teil aus recycelten Materialien, wie etwa Abfallstoffen der Industrie, stammen. Das Ergebnis ist eine Reduktion des CO2-Fußabdrucks von rund 60 Prozent. „Ich könnte mir gut vorstellen, dass unser Ansatz der zementfreien Betonherstellung sowohl von der nationalen als auch der internationalen Beton-Industrie übernommen wird, und damit ebenfalls einen Beitrag zum umweltfreundlichen Bauen leistet", freut sich Michael Metten und verweist dabei auf einen weiteren Bereich, der ihm am Herzen liegt: „Wir gestalten auch unsere Produktionsprozesse zielgerichtet um, damit von den natürlichen Ressourcen möglichst wenig verbraucht wird."

Ressourcen schonende Produktion

Zu den wesentlichen Maßnahmen zählt er beispielhaft den Umbau der Heizungsanlagen. Statt eines fossilen Brennstoffs dient für die Zentralheizung seit dem letzten Jahr der nachwachsende Rohstoff Holzhackschnitzel als Energiequelle. Ein weiteres Beispiel ist die in diesem Jahr fertiggestellte Photovoltaikanlage. Damit produziert Metten einen größeren Teil des für die Produktion benötigten Stroms selbst und dies mit Sonnenenergie.

Erfolgsfaktor Teamarbeit

Ein auf Nachhaltigkeit und Innovation ausgerichteter Industriebetrieb benötigt engagierte Mitstreiter. Michael Metten und seine Führungsmannschaft setzen hierbei auf rund 145 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus 13 Nationen. Er betont dabei das funktionierende Zusammenspiel in den jeweiligen Teams: „Von ungelernten Hilfskräften bis hin zu Personen mit akademischer Ausbildung, bildet unsere Belegschaft die gesamte Breite der Gesellschaft ab. Und das bedeutet vielfältigste Kommunikation und kulturübergreifende Interaktion. Diese verbindet, stärkt den Zusammenhalt und fördert die Ideenfindung, die letztlich Grundlage für unsere Innovationsfähigkeit ist."

Der größte Teil der Belegschaft wohnt im Bergischen und im nahen Umfeld. Nach Einschätzung von Michael Metten ein wesentlicher Vorteil für Belegschaft, Unternehmen und letzlich auch für die Umwelt, da lange Anfahrtswege entfallen.

KI trifft Kunst

Computer werden immer schlauer. Mit Hilfe künstlicher Intelligenz (KI) schaffen sie Neues, ahmen Bestehendes täuschend echt nach. Welchen Einfluß hat KI auf die Kunstschaffenden?

Original-Foto - Kirche im Zentrum von Overath

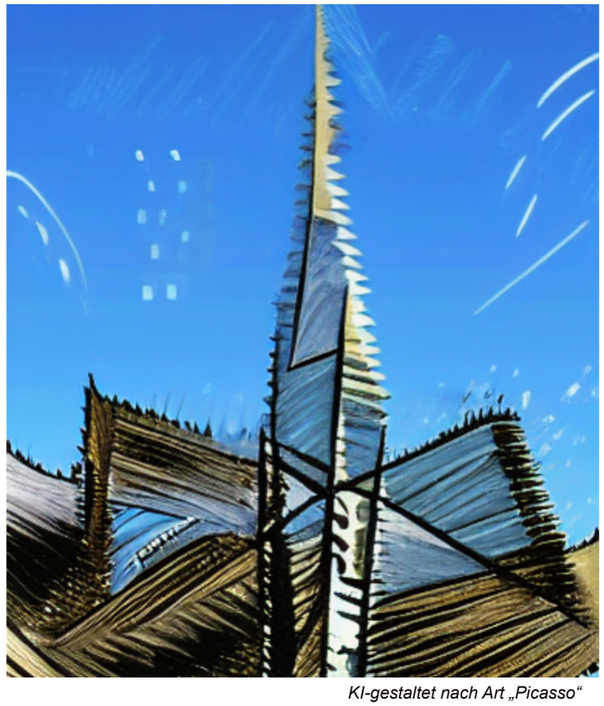
Viele Jahre haben intelligente Computer und Roboter die Menschen von körperlicher Arbeit befreit. Nun scheint die sogenannte "Künstliche Intelligenz (KI)" ein neues Kapital aufzuschlagen. Nach der Veröffentlichung des textbasierten Dialogsystems (ChatGPT) überschlugen sich Berichte in internationalen Medien zu den möglichen Chancen und Risiken dieser Technologie. Denn dieses Computer-System kann intelligente Dialoge mit den Nutzern führen, selbstständig Fachaufsätze erstellen oder sogar Programm-Code schreiben. Die Nutzer müssen lediglich die passenden Stichworte finden.

Die Ergebnisse heute verfügbarer Künstlicher Intelligenz können ebenso intuitiv wie überraschend sein. So gibt es bereits KI-Systeme, die Musikstücke komponieren, Gemälde und Skulpturen bekannter Künstler interpretieren oder auch etwas völlig Neues erschaffen. Wie etwa auf der 59. internationalen Kunstausstellung in Venedig. Hier entstand "Kunst" aus der „Hand" einer Maschine, dem homanoiden Roboter "ELDA". Aus Beobachtungen ihrer Umgebung über Kameras und auf Basis von Algorithmen, die ELDA Impulse zum Zeichnen geben, entstehen Bilder ohne menschliches Zutun.

Sicher ist, das KI die Kunstschaffenden beeinflussen wird. Denn mit zunehmender Leistungsfähigkeit intelligenter, selbstlernender Computer können diese immer schneller auf immer größere Datenbestände zugreifen, und damit den Menschen von geistiger Anstrengung entlasten. Damit stellt sich die Frage, ob KI für Kunstschaffende eine Gefahr darstellt, wenn sie menschliche Leistung und Kreativität ersetzt. Oder ist diese Technologie eher eine große Chance?

KI-gestaltet nach Art „Hundertwasser"

Die Mehrheit der KI-Experten ist der Meinung „es liegt an uns, was wir damit machen". Die Frage ist, wie die Kunstschaffenden damit umgehen. Die Redaktion fragte zu diesem Thema die Overather Kunstszene, bat Sie um eine kurze persönliche Einschätzung zu den Chancen und Risiken der KI.



KI-gestaltet nach Art „Picasso"

Kunstschaffende in Overath zur KI

„Die Kunst, und all die damit verbundenen Erlebnisse, lebt von und durch Emotionen. Sie lebt auch davon, dass "Fehler" erlaubt sein dürfen. Denn die Erfahrung durch "Fehler" macht unter Umständen erst das Kunstwerk groß. Wenn es um Präzision und/oder Unterstützung geht, kann KI ein Mittel für KünstlerInnen sein, ein Kunstwerk zu erschaffen.
KI als Kunstschaffende zu bezeichnen, wäre meines Erachtens zu weit gegriffen."

Aleksandra Vujovic, ARTS by Aleksandra, Overath

Kirches-Ban.de (alias Winfried Kirches) schafft seit vielen Jahren Kunstprojekte, die sogenannten Obstallationen, wobei stets die figürliche Skulptur im Mittelpunkt steht. Seit vielen Jahren sehe ich mich bekanntlich nicht als das früher übliche Künstlerindividuum à la van Gogh. Stattdessen sehe ich mich als Anführer der Kirches-Bande, eines sich ständig wandelnden Kollektivs aus Künstlerinnen und Künstlern, Musikerinnen und Musikern oder Tänzerinnen und Tänzern. Da ist es für mich kein unüberwindliches Problem, auch KI zuzulassen und gar in die Arbeit zu integrieren, solange ich als der Regisseur stets das letzte Wort habe. Möge es mir gelingen! … Und mit dem Schaffen von Skulpturen tut sich KI bislang eh noch sehr schwer. Also erst mal keine Panik!

Kreative Grüße, Kirches-Ban.de

„Ob für Menschen die KI Segen und/oder nur Fluch bedeutet, kann man noch gar nicht richtig einschätzen, wie immer von allem etwas! Viel zu groß ist das, was da auf uns zu kommt. Es wird die Welt und auch die Wahrnehmung der Menschen verändern. Ob die eigene Kunst dadurch „ bereichert" wird, muss jeder selbst entscheiden. Aber Leidenschaft, Intuition, das eigenhändige Entstehen und die Liebe zur eigenen Arbeit, sind die Seele eines (menschlichen) Künstlers und werden bei KI wohl nie vorhanden sein. Denn wie füttert man eine Maschine mit „echten" Gefühlen? Für mich eine ganz gruselige Vorstellung, sollte dies einmal gelingen …".

Diane Christine Dille, KunstGartenEden, schmuckzeichen.de

Experimentelle Kunst

Für Helga Mols ist Malerei ein fließender Prozess. Beständig auf der Suche nach neuen Materialien und Ausdrucksformen, schafft die Overather Künstlerin Werke von faszinierender Wirkkraft der Farbe. Ihr Schaffensweg führte Sie vom Gegenständlichen zum Abstrakten.

Momentaufnahme im Atelierhaus Mols

Helga Mols in der Ausstellung "The Red Dress". Foto: © Kirstie Macleod

Besondere Orte ziehen kreative, kulturschaffende Menschen an. Dieser Gedanke kommt auf, wenn man sich dem Atelierhaus Mols, im Overather Ortsteil Cyriax, nähert. Ein wunderschöner Ort an dem gelebt und gearbeitet wird. Mitten in der Natur gelegen, direkt am dicht bewachsenen Ufer der Agger, mit leicht verdecktem Blick auf die Grünflächen des Gut Eichthal.

Hier gründete Helga Mols 1990 gemeinsam mit ihrem damaligen Lebensgefährten Marco Scholer die heute weit über Overath hinaus bekannte Kreativschmiede. Hier fand später auch der Designer David Grasekamp seinen Raum für eigene und gemeinsame Projekte mit der experimentellen Malerin.

Helga Mols studierte an der Kölner Fachhochschule Grafik und Design. Die in der Kunstszene gut vernetzte Künstlerin nutzte bereits während des Studiums die sich bietenden Chancen für Ausstellungen. Einige ihrer frühen Werke präsentierte sie in der Pfarre Bensberg und im Walburga Haus in Overath der Öffentlichkeit.

Hinzu kamen Gemeinschaftsausstellungen, etwa mit Winfried Kirches oder Manuele Klein im Overather Kulturbahnhof. Die hieraus entstandenen Kontakte führten sie nach Bergisch Gladbach in den von Mary Bauermeister mitgegründeten „ADK – Arbeitskreis der Künstler“. Es folgten Ausstellungen im Kreishaus Rheinberg und im Kulturhaus Zanders.

Teilnahme an internationalen Projekten

Im April dieses Jahres wurde die Künstlerin Teil des international beachteten Kunstprojektes „The Red Dress“, das bereits in vielen Ländern zu Gast war, nur noch nicht in Deutschland.

Helga Mols durfte das weitgereiste rote Kleid im Rahmen einer Vernissage in den Kunsträumen der Michael-Horbach-Stiftung in Köln besticken. Mit einem von ihrer Mutter Eva Mols 2013 geschaffenen Motiv.

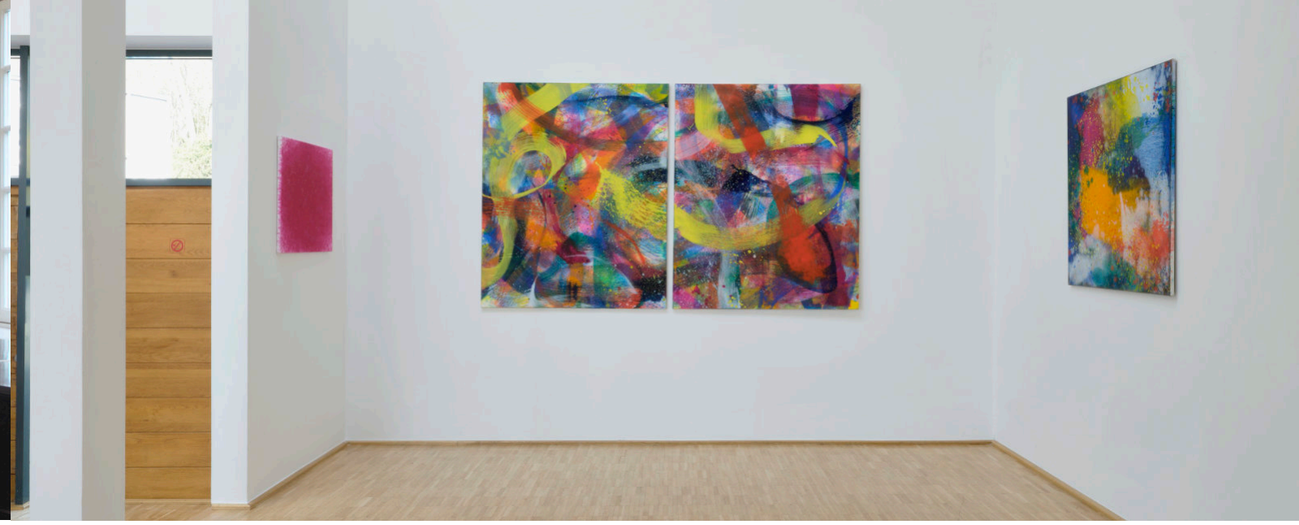
Ihren künstlerischen Ansatz beschreibt Helga Mols mit den Worten: „In der Malerei ist mir die Tatsache, dass Farben und Formen, in ein bestimmtes Verhältnis zueinander gesetzt, in ihrer Wirkung unterschiedlichste Aussagen treffen, ein sehr wesentliches Anliegen. Diese jeweiligen Wirkungen zu erzielen und zu erforschen, reizen mich ungemein und bilden den roten Faden meines Schaffens.“

Nach Auseinandersetzung mit dem jeweiligen Thema lässt sie, wie sie es formuliert „das Motiv verselbstständigen, zugunsten einer strukturierten und akzentuierten Erscheinung beziehungsweise Komposition.“

Beständig sucht sie nach neuen Möglichkeiten, Farbe, Pinsel sowie Leinwand und Stoffe in neue Kunstwerke umzusetzen. „Mein Arbeitsprozess fordert mich immer wieder innezuhalten, zu überdenken und neu zu reagieren“, so Mols. „Lieber überlasse ich die Regie der Kraft meiner Intuition.“

Die Schwerpunkte ihrer Arbeit sieht die Künstlerin in den Bereichen Ölmalerei und Tuschezeichnungen. „Dabei steht bei mir die Farbe als solche als Medium im Mittelpunkt. Hinzu kommen der Punkt, die Linie und die Fläche. “ Auf diese Komponenten bauen sich alle bisherigen Werke auf. Zum Einsatz der Farbe ergänzt sie, dass sie sich schon sehr früh ganz auf die Grundfarben Mangenta,

Werke Helga Mols in der Ausstellung Kulturhaus Zanders



Einzelausstellung im Kunstverein Nümbrecht Wesche

Gelb und Cyan beschränkte. Die für ein Motiv benötigte Farbe entsteht durch Mischung der drei Grundfarben. Früher auf der Palette, mischt Helga Mols heute eher direkt auf der Leinwand, erzeugt die Farben durch Schichtung. Wobei sie mit der Reihenfolge des Farbauftrags und dessen Intensität – von freier weißer Leinwand bis deckend – gleichermaßen variantenreich spielt.

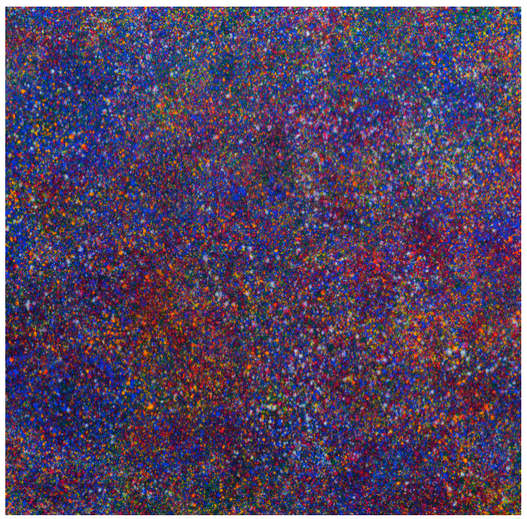
So entstehen spontane Kompositionen. Einige davon bewegen sich für den Betrachter in Richtung „Impressionismus“: das jeweilige Bild entsteht mit kleinen, kurzen Pinselstrichen. Andere nähern sich der Kunstrichtung „Drip Painting“: hier wird mit kleinen Punkten anstelle von Pinselstrichen gearbeitet.

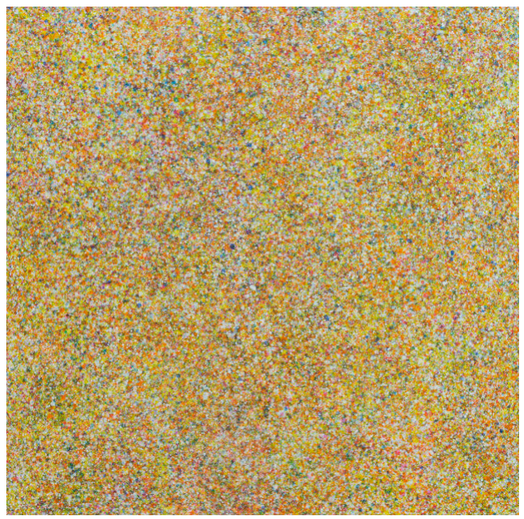
Im Laufe ihres künstlerischen Wirkens entstanden verschiedene Sujets. Von frühen Arbeiten ab etwa 1990 entwickelte sie sich von Landschaften, Stilleben und Figuren in Richtung serieller, eher abstrakteren Werken. Aktuell sind etwa Serien-Motive auf Kleinformaten.

Loslösung vom Gegenständlichen

Helga Mols erklärt anhand ihrer dreiteiligen Serie „Köpfe“ die aufwändige Arbeitsweise: „Die Ölfarbe wird mit Lösungsmitteln verdünnt, dann transparent in mehreren Lasur-Schichten aufgetragen. Wobei jede einzelne Schicht trocknen muss, bevor die nächste Lasur-Schicht aufgetragen werden kann.“ Die Serien zum Thema „Kopf“ sind für sie ein Beispiel für ihre „Loslösung vom Gegenständlichen“. Ebenso wie „Strange Loops“ (seltsame Schleifen) – Linien übereinandergelegt. Diese Arbeiten hingen im Walburga-Haus. „Einfluss, sich bei meinen Arbeiten auf die drei Druckerfarben zu beschränken, aus denen alle Farben entstehen können, nahm hier sicherlich Marco Scholer als gelernter Tiefdrucker“, erläutert Mols mit Blick auf ihre ersten Werke. Die Farbe „Schwarz“ habe sie dann für ihre Malerei ganz abgelegt, da sich diese aus der Summierung der drei Grundfarben automatisch ergibt. Schwarz setzt sie seitdem in Tuschezeichnungen um, nutzt dabei den Hell-Dunkel-Kontrast zum Weiß des Papiers und zusätzlich besondere Techniken, wie

Besondere Techniken und Formate





tupfen oder tropfen. Wobei sie bewusst auf Architekturpapier setzt, das die Feuchtigkeit der Tusche aufgrund seiner Eigenschaften besonders gut, ohne zu wellen, aufnimmt. Für einzelne Projekte setzte sie je nach Motiv und Aufgabenstellung auf große Formate. So verwendete sie etwa für eine Hängung im Kulturhaus Zanders Papierformate von 1,60 Breite und 4,50 Meter Länge, die sich aus ihrer Sicht „perfekt in die Räume einpassten“.

Atelier privé

Unter dem Titel „Atelier privé“ lädt Helga Mols regelmäßig Gäste ins Atelier ein. Diese können sich hier in ruhiger, kreativer Atmosphäre schöpferischen Themen widmen und ihre Bilder quer durch alle Schaffensjahre sehen. Neben interessierten privaten Gästen lädt sie auch das Fachpublikum, wie etwa Kunsthistoriker und Galeristen zu diesen Events ein, die dann einen tiefen Einblick in ihr Gesamtwerk erhalten.

Kunstobjekt im Großpapierformat in der Ausstellung im Kulturhaus Zanders

Vita Helga Mols

- seit 1997 Hausaustellungen im Atelierhaus
- seit 2000 Mitglied im Arbeitskreis der Künstler, Bergisch Gladbach e.V.
- seit 2002 Mitglied im Kulturforum Overath e.V.
- 2005 leitete sie das Landartprojekt Zaunkönig
- 2006 das Kunstprojekt StadtArt
- 2016 Ausstellung in der IHK Köln
- seit 2022 PROGRESSION, Kunstverein Nümbrecht

Laufend: Hausausstellungen im Atelierhaus
Infos unter: www.mols.de

Theater, Theater ...

Eine Szene aus dem 1. Akt – Die Verschwörung fliegt auf

Letzte Szene im 2. Akt – überraschende Wende

der Vorhang geht auf!

Der Theaterverein Marialinden ist nach langer Pause auf der Bühne zurück

Im Frühjahr 2023 war es endlich wieder soweit. Der Marialindener Theaterverein durfte nach drei Jahren einem begeisterten Publikum mit `Rettet den Bauch` wieder ein Theaterstück präsentieren, das Spaß und Freude vermittelt.

„Den Applaus und unser Vereinszuhause haben wir vermisst. Deshalb freuen wir uns riesig, dass das von uns für diese Saison ausgewählte Stück, so gut angekommen ist", so Michael Sturmberg, der 1. Vorsitzende des Vereins.

Bis zur Premiere ist es für alle Vereinsmitglieder ein hartes Stück Arbeit: Thema und Drehbuch festlegen, Texte lernen, Requisite bauen, Technik einrichten, das Programmheft entwickeln und in vielen Proben das Zusammenspiel üben.

Die grundlegende Aufgabe besteht in der Auswahl des passenden Themas. Ein Herausforderung für alle Akteure des Vereins, wie Vorstand, Spielleitung, und Spieler. Das Repertoire des Traditionsvereins, dessen Wurzeln bis ins Jahr 1903 zurückgehen, umfasste vor vielen Jahren unter anderem auch Märchen. Heute spielt der Theaterverein ausschließlich Komödien.

Das auszuwählende Thema muss zum aktuellen Zeitgeist passen und das Publikum mitnehmen. Und das will man nicht enttäuschen. Denn schließlich zählt der Theaterverein Marialinden mit 120 Jahren zu den ältesten und weit über das Stadtgebiet von Overath hinaus bekannten Vereinen. „Der Anspruch an alle Akteure ist wie immer hoch. Da tut es gut, sagen zu können, es ist auch dieses Mal gut gelungen", freut sich der ehemalige Vorsitzende des Vereins, Stefan Tillmann.

Er beschreibt, welche Arbeit dahinter steckt und wie es hinter den Kullissen vor jedem neuen Stück zugeht: „Im Schnitt sind je nach Stück zwischen neun und zwölf Rollen zu besetzen. Wer von den Spielern welche Rolle erhält entscheidet die Spielleitung."

Eine der letzten Proben vor Generalprobe und Premiere mit Souffleuse

Die Programmhefte aus den Anfangsjahren bis heute zeigen die Vielfalt der Themen und Stücke, die auf der Bühne gespielt wurden.

RETTET DEN BAUCH!

Revolution! Dem gemütlichen Familienvater Frank geht es an den Kragen, genauer gesagt an den Bauch. Seine holde Gattin hat beschlossen, dass er abnimmt. Und damit beginnt eine Diskussion zwischen den Ehepartnern, die sich zu einer wahren Schlacht ausweitet. Nach und nach werden Nachbarn, Freunde, Hausärztin und Gastwirt in die Auseinandersetzung mit hineingezogen. Dass die Schwiegermutter und auch die Tochter samt Freund im Haus wohnen, lässt erahnen, dass hier keiner neutral bleiben kann. Die Männer entschließen sich verzweifelt zur Gegenwehr, denn so ein Männerbauch ist ein hochsensibles Organ. Aber interessiert das die Frauen?

Haus Altenrath - Zugang zur Gaststätte und zum Saal

Haus Altenrath - mit Biergarten

Bevor es soweit ist, muss das Stück ausgesucht werden. An dieser Aufgabe, „Stücke lesen und kurze Beurteilungen schreiben“, sind in der Regel zwischen zehn und fünfzehn Personen beteiligt. Hat man sich auf ein Stück geeinigt, geht die eigentliche Arbeit mit der Verteilung der Rollen los. Dann kennt jeder Spieler aus dem Rollenbuch seinen Text und kann diesen einstudieren. Hierzu Stefan Tillmann: „Diese Phase läuft für jeden Einzelnen über mehrere Monate. Beim Autofahren oder Joggen wird dann fleißig geübt.“

Anschließend geht es an mehrere gemeinsame Leseproben mit dem Regie-Team, in den letzten Jahren oft bestehend aus zwei Personen. In diesem Jahr übernahmen Silvia Blatt und Silke Brüninghaus diese Aufgabe. Unter der Leitung des Regie-Teams wird das Zusammenspiel von Rollen-Text, eigenem Einsatz und allen Mitspielerinnen und Spielern geprobt. Bis alles perfekt sitzt, ist viel Einsatz und Engagement gefragt.

„Wir haben das Glück, dass wir mit dem Haus Altenrath, von der Gründung des Vereins bis heute, einen besonderen Platz haben. Wir proben auf der Bühne im Saal Altenrath, die uns auch für die Aufführungen zur Verfügung steht.“ Das ist für alle Akteure ein großer Vorteil, da mit dem Bühnenbau frühzeitig begonnen werden kann und die Proben in der auf das Stück abgestimmten Kulisse stattfinden.

Stefan Tillmann zur eigenen Motivation in diesem Verein aktiv zu sein, mitzuspielen: „Für mich persönlich ist es ein sehr schönes Miteinander mit netten Leuten. Und dies auch außerhalb der Theaterwelt. Etwa bei gemeinsamen Ausflügen oder Wandertagen. Oder auch das gemeinsame Essen nach den Proben im Haus Altenrath.“

Die Rolle des Landgasthof Altenrath

Die Geschichte des Landgasthofes reicht bis ins Ende des 19. Jahrhunderts zurück. Der 1866 geborene Josef Altenrath baute direkt gegenüber den Türmen der Pfarrkirche 1897 das bis heute erhaltene Wohn- und Geschäftshaus. 1898 eröffnete er die Schankwirtschaft und richtete hier auch gleich seine Metzgerei ein. Die Metzgerei übernahm sein Sohn Josef in den 1920ern. Während Bruder Heinrich die Gaststätte mit großem Veranstaltungsraum gemeinsam mit seiner Frau Maria von 1935 bis 1964 führte.

In den folgenden Jahren, von 1964 bis 2011 entwickelten Helmut und Ursula Altenrath die Gaststätte zu einem Treffpunkt für die ortsansässigen Vereine. Insbesondere für den Theaterverein Marialinden bot der Saal mit angrenzender Gaststätte einen optimalen Raum. Hier konnte gemeinsam mit dem Publikum Theater und Geselligkeit „gelebt“ werden.

Tochter Petra baute von 2011 bis März 2023 den Landgasthof weiter aus, vergrößerte den Biergarten. Zum 1. April 2023 übernahm der langjährige Kellner Dieter Schmitz gemeinsam mit seiner Frau Iris nach 125 Jahren die Gaststätte Altenrath, die von Marialindenern gerne als das „Dorfzentrum“ bezeichnet wird. Für Vereine ist es Treffpunkt und Veranstaltungsort.

Overather Pilgerweg

Auf den Spuren der Vergangenheit Neues entdecken. Das bietet der Overather Pilgerweg auf rund acht Kilometern – vom Overather Zentrum bis zum Kirchdorf Marialinden.

Weltbekannt ist der Pilgerweg ins spanische Santiago de Compostela. Allerdings gibt es auch im Bergischen Land Wege, die Menschen seit Jahrhunderten gehen. Etwa, um innezuhalten, zu beten oder einfach nur auszuspannen.

Quer durch den Wald verläuft einer der bekanntesten von insgesamt drei Pilgerwegen auf Overather Stadtgebiet. Der von Overath Zentrum nach Marialinden ist mit seinen sieben Fußfällen nicht nur einer der ältesten, sondern auch der, dessen ursprünglicher Verlauf erhalten ist.

Anders als die Pilgerwege in Heiligenhaus und Immekeppel verläuft dieser wie vor mehr als 250 Jahren überwiegend auf stark ansteigenden Feldwegen. Wer der Empfehlung des Wanderführers „Overather Pilgerweg – sieben Fußfälle auf dem Weg nach Marialinden“ folgt, benötigt allerdings eine gewisse Fitness zur Bewältigung der rund 8,5 Kilometer langen Rundtour.

Die Tour beginnt und endet am Overather Wanderbahnhof, führt vorbei an der im 16. Jahrhundert errichteten Wallfahrtskirche St. Mariä Heimsuchung und wieder zurück nach Overath. Auf dieser Wegstrecke liegen die sieben Fußfälle.

Die „heilige Zahl Sieben“ begegnet dem Wanderer auf allen gleich gestalteten rund 2,5 Meter hohen Stationen.

So bestehen die Unterteile der jeweiligen Fußfälle aus sieben Quadern. Von denen die oberen Quader mit mehr oder weniger gut erhaltenen Inschriften versehen sind. Oberhalb der Quader beherbergen Nischen in Form von Rundbögen Reliefs mit Darstellungen der Kreuzwegstationen.

Die Bestandteile der aus Lindlarer Sandstein errichteten Stationen sind über die Jahre immer wieder erneuert worden. Allerdings gestaltet sich die Instandsetzung gelegentlich schwierig, da die Fußfälle überwiegend auf Privatgelände und zudem unter Denkmalschutz stehen. So sind bei einigen Stationen des Marialindener Pilgerweges viele Einzelheiten nicht mehr zu erkennen, insbesondere bei den Inschriften und Reliefs.

Insgesamt acht Informationstafeln nehmen den Wanderer mit auf eine Zeitreise in das Jahr 1740. Es ist das Jahr einer Epidemie, die in Overath viele Familien traf. Die Überlebenden legten mit privatem Engagement und persönlichem, finanziellem Aufwand den Kreuzweg an.

Die Infotafeln stellen nicht nur die einzelnen privaten Stifter vor, sondern erzählen mit Text und Bild die im 18. Jahrhundert herrschenden Lebensbedingungen im Bergischen. Wandernd erfährt man so einiges über alte Postkutschenverbindungen, historische Handelswege und auch wie die Menschen seinerzeit reisten. Ebenso vermitteln die Tafeln interessante Zusammenhänge. Wie etwa die Wirren in der Zeit der Reformation und die heutige kulturelle Prägung des Overather Gebietes.

Die erste noch gut erhaltene Station, geschützt durch eine gemauerte Grottennische, steht am Haus Burgfriede. Die zweite Station, einige Meter weiter oberhalb, ist bereits etwas stärker der Witterung ausgesetzt. Es fehlt das originale Relief, die Inschriften sind kaum erkennbar. Bei der dritten Station, die von Overath ausgehend, über einen äußerst steilen Waldweg erreicht wird, ist das Relief noch gut erhalten. Die vierte unterhalb des Ortsteils Büscherhöfchen gelegene Station weist in ihrem Relief fünf gut zu erkennende Personen aus, die Inschrift verweist auf die Stifter. Bei der fünften Station, an der Ecke der Straßen Burg/Büscherhöfchen, ist das Relief stark verwittert und nur ein Teil der Inschrift zu erkennen. Am Haus Weißenstein erreicht man schließlich die vorletzte Station mit schräggestelltem Kreuz und zwei Soldaten, die es aufrichten. Der siebte und letzte Fußfall mit noch gut lesbarer Inschrift steht am Beginn der Alten Römerstraße.

Quelle: *„Die sieben Fußfälle von Overath nach Marialinden 1741", Herausgeber: Bergischer Geschichtsverein Overath e.V. – Kontakt: manfred-weber@bgv-overath.de*

Link-Tipp: *bergisches-wanderland.de*

Ehrenamtskarte

Das Land Nordrhein-Westfalen bringt mit der Einführung der „Ehrenamtskarte" die Wertschätzung für den ehrenamtlichen Einsatz von Menschen zum Ausdruck, die sich in besonderem Maße für das Gemeinwohl engagieren.

Overather, die sich ehrenamtlich engagieren, können mit der Ehrenamtskarte die Angebote öffentlicher, gemeinnütziger und privater Einrichtungen vergünstigt nutzen. Und dies nicht nur in Overath. Die Ehrenamtskarte kann in ganz Nordrhein-Westfalen eingesetzt und genutzt werden. Beispielsweise in Museen, Bibliotheken, Theatern, Schwimmbädern oder Volkshochschulen sowie bei Einzelhändlern, Apotheken, Kinos, Sportstätten oder Hotels.

Die Karte wird ab dem 1. Juli 2023 von der Stadt Overath kostenlos ausgegeben. Als Anerkennung von ehrenamtlichem Engagement. Für die Beantragung steht auf overath.de ein Online-Formular zur Verfügung.

Abbildung: © Staatskanzlei NRW:

Tipp: Informationen zu den Vergünstigungen unter www.engagiert-in-nrw.de/ehrensachenrw mit einer stets aktuellen Übersicht aller landesweit geltenden Vergünstigungen.

© DominikKetz

© Cora Berndt-Stühmer

© DominikKetz

© DominikKetz

© Cora Berndt-Stühmer

BERGISCHE WANDERWOCHEN

Haben Sie auch schon richtig Lust darauf, endlich wieder gemeinsam zu wandern und im Biergarten einzukehren? Die Bergischen Wanderwochen vom **9.9.-3.10.2023** wecken mit ihrem vielseitigen Programm schon jetzt die Vorfreude bei Naturliebhabern und Wanderfreunden. Begleitet von fachkundigen Wanderführern entdecken Sie die abwechslungsreiche Landschaft, die Geschichte und die Kultur des Bergischen Wanderlandes. Ob Familien–, Kräuter–, Gesundheits– oder Feierabendwanderung – hier findet jeder die Tour,die zu ihm passt. Also, schnüren Sie die Wanderschuhe und los geht's!

NATÜRLICH. BEWEGT. BERGISCH.

www.bergische-wanderwochen.de

Die Sonne strahlt wieder

Das Restaurant Sonne freut sich wieder auf Gäste

Von Wanderern geschätzt, bei Feinschmeckern beliebt

Ende September 2022 verabschiedeten sich die letzten Gastgeber im Landgasthaus Sonne. Zwölf Jahre begrüßten Bernd und Claudia Machmer hier ihre Gäste, die das vielfältige Speisenangebot und die freundliche Atmosphäre schätzten. Besondere Beachtung fanden, laut eines Kenners der Küche, die „Pfälzer Spezialitäten“ aus der Heimat der Gastgeber.

Der Landgasthof in Vilshofen ist vielen Overathern seit Jahrzehnten ein Begriff. Im Laufe der Jahre prägten insgesamt sechs Pächter, je nach Herkunft und Erfahrung, mit höchst unterschiedlichen Schwerpunkten das Speisenangebot der Küche. Von bodenständigen Gerichten über Sylter Fisch-Spezialitäten und Pfälzer-Spezialiten bis hin zur Sterneküche boten sie eine große Bandbreite. Verkehrsgünstig an der Mucher Landstraße und in der Nähe von Wanderwegen gelegen, ist es mal das Ausflugsziel für Freunde guter Küche, mal eine gern genutzte Pausenstation für Wanderer und Biker.

Neustart mit neuen Pächtern

Im April 2023 übernahmen mit Sibel Adan und Yusuf Kutlu neue Pächter das traditionsreiche Restaurant. Beide bringen von ihrer bisherigen Wirkstätte in Flörsheim viel Erfahrung als Gastgeber und Freude an vielfältiger Kochkunst nach Overath. „Wir verbinden mit unserem Restaurant-Konzept ein Speisenangebot, das mediterrane und traditionell deutsche Küche verbindet, so Sibel Adan Kutlu, die gemeinsam mit ihrem Mann Yusuf das Restaurant leitet. „Unser Restaurant in Süddeutschland hatte viele Stammkunden, die es liebevoll `Das Wohnzimmer von Flörsheim´ nannten, was uns auch heute noch mit viel Stolz erfüllt hat.“

Damit sich Gäste wie zuhause fühlen können, müssen nicht nur die Speisen sondern auch der Service perfekt sein. Aufmerksam und freundlich sollte die Bedienung sein. Diese Erwartung erfüllt Yusuf Kutlu, der sein gesamtes bisheriges Berufsleben in der Gastronomie verbrachte.

Klassische und internationale Küche

Sibel Adan Kutlu beschreibt ihre Zeit in Flörsheim. Hier leitete sie gemeinsam mit einem größeren Team ein Restaurant mit angeschlossenem Catering Service. „Um dem gestiegenen Anspruch der Gäste an eine individuelle Zubereitung gerecht zu werden, hat unser Team alles frisch und von Hand zubereitet, wir kochten selbst, kannen die Zutaten und deren Herkunft.“ In den eigenen Räumen feierten und heirateten Menschen aus unterschiedlichsten Ländern und Kulturen. „Dadurch waren wir vertraut mit der Zubereitung internationaler Speisen, die ein feines Gespür für die jeweilige Kultur verlangen. Wir kochten crossover – neben klassisch deutsch, mediterran, kreolisch, türkisch und vegetarisch.

Diese regionenübergreifende Vielfalt kommt auch in der aktuellen Speisekarte des Restaurant an der Sonne zum Ausdruck: „Freuen Sie sich auf köstliche Crossover Küche“.

Linktipp: www.andersonne.org

Ein Haus mit Geschichte

Das Foto aus dem Jahre 1938 zeigt die Bauherren Maria und Josef Bücheler mit Kindern sowie Gästen

Haus zur Sonne nach der Kernsanierung mit Erweiterungsbauten aus den 60er-,70er Jahren

Das imposante Fachwerkhaus in Overath Vilshoven hat in seinen knapp hundert Jahren viel gesehen. Elke Bücheler, die Enkelin des Bauherren Josef Bücheler, gewährt uns einen Blick in die Geschichte der Sonne, die bis ins Jahr 1926 reicht.

Wir fragten sie nach dem Beweggrund ihres Großvaters in diesem Haus von Beginn an eine Gastronomie zu eröffnen: „Er war von Beruf Postbeamter und im Nebenberuf Metzger, meine Großmutter Maria kochte gut. Diese Konstellation war sicherlich ausschlaggebend." Während Josef Bücheler seine Gäste bewirtete, erfreute Maria Bücheler die Gäste mit bodenständiger Küche und örtlichen Spezialitäten.

1959 übernahm dann mit Günther und Elisabeth Bücheler die nächste Generation die Sonne. „Meine Mutter lernte im Bergischen Löwen das Kochen. Aus der vormals einfachen Küche der Großeltern machten meine Eltern ein bei Overathern und Ausflüglern angesagtes Restaurant mit gut bürgerlicher Küche und Wildspezialitäten." Besonders beliebt waren die „Bergischen Waffeln", die auch heute noch nach dem Rezept ihrer Mutter Elisabeth gebacken werden.

In den 60er- und 70er Jahren folgten dann Erweiterungsbauten, die bis heute das Erscheinungsbild des Hauses prägen. 2020 war das Jahr der Kernsanierung. Die Küche wurde komplett erneuert und vier Hotelzimmer eingerichtet. Eine große Wiedereröffnungsfeier gab es dann nach Abschluss der Arbeiten im Jahr 2021.

Seit 1986 wird die Sonne von Elisabeth Bücheler mit Unterstützung von Tochter Elke verpachtet. Insgesamt sechs Pächter bewirteten im Laufe von 37 Jahren ihre Gäste. Einige Gastronomen blieben nur ein oder zwei Jahre, andere mehr als zehn Jahre. „Ein Sternekoch war von 2006 bis 2010 ebenfalls dabei", sagt Elke Bücheler und ergänzt: „Wir als Verpächter freuen uns sehr, dass unsere neuen Pächter Sibel Adan und Yusuf Kutlu aus unserer Sonne wieder einen Ort machen, an dem man sich herzlich empfangen fühlt."

Ansicht Parkplatz im Juni 2023 mit Blick auf die Terrasse

Katharina Kolzem
Immobilien

Ihr Maklerbüro in Overath

Propsteistraße 22
51491 Overath

Tel.: +49 (0) 2206 / 9 09 49 68
Mobil: +49 (0) 151 / 64 85 85 85

info@kolzem-immobilien.de
www.kolzem-immobilien.de

Haus Hoederath

Haus „Hoederath“ – links aus Sicht der Straße – rechts mit Blick auf den Anbau

Fünf Wohungen und ein neues Café

Foto: Stadtarchiv Overath

Overath verfügt mit dem Haus „Hoederath“ über ein historisches Kleinod. Vielen Overathern ist das vermutlich um das Jahr 1800 errichtete Fachwerkgebäude an der Hauptstraße ein Begriff. Es ist eines der ältesten Gebäude im Overather Stadtkern.

Unbekannt sind allerdings das genaue Baujahr und der Erbauer. Wie aus dem Stadtarchiv zu erfahren ist, erwarb es Josef Matthias Hoederath 1848 vom Vorbesitzer Philipp Linder. Über vier Generationen betrieb die Familie Hoederath hier bis 1997 eine Gastwirtschaft – eine Bäckerei mit Cafè kam im Laufe der Jahre hinzu.

Die nach dem altersbedingten Rückzug der Familie Hoederath freigewordenen Geschäftsräume nutzten dann mehrere Jahre ein Reisebüro und eine Bäckerei. Im Oktober 2012 übernahm ein Goldeinkäufer den freigewordenen Verkaufsraum der Bäckerei für einige Monate. 2013 sollte sich Einiges ändern. Denn die

Bäckerei und Gastwirtschaft – Johann Hoederath 1930er Jahre

Blick in den Innenhof, der vom Cafè genutzt wird

Eigentümer erwägten zu diesem Zeitpunkt den Verkauf des Gebäudes an einen größeren, nicht ortsansässigen Investor. Dessen Pläne sahen jedoch einen vollständigen Abriss des Hauses vor. Um dies zu vermeiden, und das Gebäude möglichst im ursprünglichen Umfang zu bewahren, erwarben es Dagmar Keller-Bartel und Gerhard Bartel, die sich beide in Overath auch politisch engagieren. „Wir wussten zu diesem Zeitpunkt noch nichts von der insgesamt sehr schlechten Bausubstanz", so Keller-Bartel. Ihre ursprüngliche Planung sah vor, das Hinterhaus abzureissen, das Vorderhaus zu entkernen und die Vorderfront zu erhalten. Entstehen sollten in einem neuen Anbau ein Hotel und im sanierten Fachwerkgebäude ein Gastronomiebetrieb.

„Angesichts der voraussichtlich hohen Kosten, für Abbruch, Sanierung und Erweitungsbau entschieden wir uns stattdessen für den Neubau seniorengerechter Sozialwohnungen. Zur Straßenseite sollte ein kleines Cafè Platz finden", erklärt Gerhard Bartel.

Rund zehn Jahre später, nach umfangreichen Sanierungsarbeiten und Errichtung des Anbaues war es dann soweit. Anfang 2023 zog mit der „KaffeePause" wieder ein Café in die vorderen Räume des Untergeschosses ein.

Start mit neuer Pächterin

Deshire Schmidt erfüllte sich mit diesem Café einen langgehegten Traum: „Ich wollte einen Ort schaffen, an dem sich meine Gäste wohlfühlen und eine gelungene Auszeit – eine Pause vom Alltag genießen können."

Die Gäste erwartet eine ungewöhnliche und gleichzeitig gemütlich wirkende Einrichtung. Auffallend die bunte Mischung unterschiedlicher Stühle und Tische im Gastraum, die zum Teil aus Haushaltsauflösungen oder von Trödelmärkten stammen.

Eine weiterer Blickfang ist die Regalwand aus Holzkisten, bestückt mit Waren- und Speisenangeboten, die Besucher erwerben können. „Die überwiegend aus Bioprodukten hergestellten Speisen stammen von kleineren Manufakturen. Einen Teil der von uns ausgelegten Artikel verkaufen wir im Rahmen von Benefiz-Projekten, die wir damit unterstützen", erklärt Deshire Schmidt und ergänzt: „Der Erhalt unserer Umwelt liegt mir ebenfalls am Herzen. Deshalb achte ich bei unseren Zulieferern darauf, dass bei der Herstellung der Produkte möglichst wenig Abfall anfällt." Eine Besonderheit des Cafés lernt der Gast kennen, wenn ein Frühstück ansteht. Denn dieses kann man sich an der Anrichtetheke selbst zusammenstellen: von belegten Brötchen bis hin zu selbstgebackenem Kuchen oder selbstgemachten Waffeln.

Zum innovativen Gesamtkonzept, das die Betreiberin mit ihrem Café „KaffeePause" verfolgt, gehört auch die enge Kooperation mit ortsansässigen Geschäften und das Einbinden der Gäste in die Weiterentwicklung des ebenso jungen wie individuellen Gastronomiebetriebes im Zentrum von Overath.

Eingangsbereich mit Theke

Gastraum mit Blick auf die Aussenterrasse mit Antoniusbrunnen

Regalwand mit Warenangebot

Hintergrund

Öffnungszeiten:
Montag bis Samstag von 9:00 Uhr bis 14:00 Uhr.

Webseite mit aktuellen Öffnungszeiten und Speisenkarte zum Download: kaffeepause-overath.de

Gut Eichthal – Neue Sport- und Spielgeräte

Heimat und Bürgerverein Overath e. V. spendiert Sport- & Spielgeräte für Gut Eichthal

Der im Rahmen der „Regionale 2010“ rundum erneuerte Landschaftspark Gut Eichthal wird seit der Errichtung der beiden Fußgängerbrücken täglich von vielen Spaziergängern besucht und erfreut sich großer Beliebtheit bei Jung und Alt. Von der Bürgerstiftung Overath gespendete Bänke sowie eine Boule-Anlage laden zum Erholen und Verweilen ein.

Seit vielen Jahren gab es den Wunsch der Bürgerschaft, Gut Eichthal attraktiver zu gestalten, um die Aufenthaltsqualität zu verbessern. Diesem Thema hat sich der HBVO angenommen. Im Januar 2023 war es soweit: Bagger und sonstiges Gerät rollten an, um mit der Montage der für rund 50.000 € angeschafften Sport- und Spielgeräte zu beginnen. Pünktlich zum Frühlingsanfang 2023 war alles fertig. Kinder, Jugendliche und Erwachsene können sich seitdem an verschiedenen Geräten sportlich betätigen. Die Finanzierung des Projektes wurde durch den Nachlass des Vereinsmitglieds Karl-Heinz Eisenhuth möglich. Der Verein verwendete diesen Nachlass zum Wohle aller Bürgerinnen und Bürger und im Sinne des verstorbenen Mitglieds.

Seit dem 21. April 2023 stehen neu installierte Sport- & Spielgeräte in Gut Eichthal – von allen Bürgerinnen und Bürgern frei nutzbar. Gestiftet wurden die Geräte vom 1883 gegründeten Heimat- und Bürgerverein Overath e.V. (HBVO).

Der Heimat- und Bürgerverein Overath, der im Jahr 2015 für über 100.000 € den Lölsberger Steg ertüchtigte, engagiert sich aktuell gemeinsam mit der Bezirksregierung in einem Projekt zum Erhalt der Burgruine Bernsau.

Neben diesen Themen liegen dem HBVO und dem Vorstand besonders die Familien mit Kindern am Herzen. So fand im Mai 2022 das erste Bienenfest im Gut Eichthal statt, welches mehrere 100 Kinder und Erwachsene anlockte und bei dem ein Open Air Theaterstück aufgeführt wurde.

140 Jahre engagiert für Overath

Im Vorstand des Vereins aktiv sind, neben dem Vorsitzenden Andreas Koschmann, Markus Anhalt, Thomas Dahmen, Jens Friedrich, Inken Kipker, Manfred Sammek, Daniel und Katrin Wester.

Der Verein freut sich über Overatherinnen und Overather, die Mitglied werden und so die Arbeit des Vereins aktiv unterstützen.

Autor: HBVO

Panoramabar am Lüderich

Overath ist mit dem Golfplatz und der Indoor Golf-Halle seit dem Frühjahr 2022 um eine Attraktion reicher. Wir berichteten in unserer Ausgabe 01/2022 über die ganzährig und witterungsunabhäng nutzbare Adventure Golf-Anlage.

Im Sommer 2023 kam mit der wiedereröffneten Panormabar eine weitere hinzu: „Wer schon einmal den stimmungsvollen Sonnenuntergang in der Panoramabar genossen hat, weiß welche schöne Location sich am Lüderich befindet“, erklärt Sabina Henrich-Bandis, Geschäftsführerin des Golfclubs.

Die Schirmbar mit umliegendem Biergarten liegt rund 200 Meter über Meereshöhe und bietet einen imposanten Ausblick ins Bergische Land. „Der Schirm der Bar lässt sich komplett schließen, was besonders bei sternenklarem Himmel ein Erlebnis ist“, so Henrich weiter. Die Panoramabar bietet Platz bis zu 120 Personen. Damit dürfte sie ein idealer Ort für Familienfeste, Hochzeiten oder Betriebliche Feiern sein. Ebenso für Wanderer, die sich über den Ausblick auf das Sülztal freuen – während einer Rast in den bereit stehenden Liegestühlen.

Informationen unter: https://gc-luederich.de

Panoramabar mit Blick auf das Bergische.

Panoramabar mit großformatigen Sonnenschirmen

Bürgerbus-Verein Overath

Katharina Kolzem am Steuer des Bürgerbus. Vor dem Bus der Vorsitzende des Bürgerbusvereins Overath, Reiner Schneider

Die Route des Bürgerbus

Die Overather Ortsteile Neichen, Hurden, Mittelbech und Steinenbrück liegen heute ebenso an der Strecke wie die Höhenstraße in Heiligenhaus und der Ferrenberg. Donnerstags vormittags fährt der Bus, nach telefonischer Anforderung, auch nach Marialinden über Burg und Altenheim Marialinden.

Tipp: Der Fahrpreis beträgt aktuell 2,00 € pro Fahrt, unabhängig von der Entfernung. Fahrkarten des Regionalverkehrs gelten allerdings für den Bürgerbus nicht. Der Fahrplan und die Streckenführung können im Internet unter www.buergerbus-overath.de eingesehen und ausgedruckt werden, Fahrpläne liegen auch im Bus aus.

Anbindung abgelegener Overather Ortsteile

Obwohl das Mobilitätsangebot „Bürgerbus“ allen Bürgern in Overath offensteht, nutzt es mehrheitlich eher die ältere Generation. Der große Vorteil für diesen Nutzerkreis: Sie bleiben mobil ohne selbst ein Fahrzeug zu besitzen. Die Fahrgäste erreichen mit diesem Kleinbus ohne Umwege die wesentlichen alltäglichen Ziele, wie Ärztehäuser oder örtliche Supermärkte. Einkäufe und notwendige Arztbesuche fallen dieser Altersgruppe damit deutlich leichter.

Mit ehrenamtlichen Kräften

Reiner Schneider, Vorsitzender des Bürgerbusverein Overath beschreibt die Notwendigkeit des Bürgerbus-Angebotes: „Als ganz normaler Linienverkehr bedient der von Ehrenamtlern gefahrene Kleinbus Gebiete, in denen die großen Linienbusse nicht verkehren.“

Seit nunmehr fast 14 Jahren fährt der Bürgerbus durch Overaths Ortsteile. Die erste Fahrt erfolgte am 07.09.2009 – vom Ortsteil Brombach über Immekeppel, Steinenbrück, und Heiligenhaus zum Overather Bahnhof. Katharina Kolzem, die gemeinsam mit weiteren 18 ehrenamtlichen Kräften den Kleinbus fährt, zu dieser Jungfernfahrt: „Den ersten Einsatz übernahm der damalige Overather Bürgermeister Andreas Heider.“ Für sie ein Zeichen dafür, dass der Bürgerbusverein damals wie heute von der Overather Stadtverwaltung unterstützt wird. Nicht finanziell, sondern eher bei verwaltungstechnischen Dingen und in Form praktischer Hilfe durch den Baubetriebshof. In den zehn Jahren des Bürgerbusbetriebes wurden die Fahrstrecke und der Fahrplan mehrfach dem Bedarf bzw. der Nutzung angepasst. Reiner Schneider zu den Fahrgastzahlen: „Diese haben sich über die Jahre kontinuierlich erhöht, von anfangs ca. 1.600 im ersten vollen Betriebsjahr 2010 auf ca. 3.900 im Jahre 2019.“ Allerdings gingen die Fahrgastzahlen pandemiebedingt im Jahre 2020 auf nahezu die Hälfte zurück und haben sich auch im vergangenen Jahr nur leicht erhöht.

Katharina Kolzem, eine der insgesamt 19 ehrenamtlichen Fahrerinnen und Fahrer

[sensus]

Wahr | neh | mung

Augenoptik Horn – Ihr Spezialist für gutes Sehen in Overath

STIL ZEIGEN UND KLAR SEHEN

Wir setzen Standards, wenn es um innovative Methoden und neue Technologien in der Optikbranche geht. Seit jeher achten wir auf hohe Qualität in der Ausbildung unserer Mitarbeiter. Dabei sehen wir Sie im Mittelpunkt und finden gemeinsam Ihre Lieblingsfassung, die optimale Kontaktlinse oder eine modische (Sonnen-) Brille. Unser Name steht für ein 45-jähriges Traditionsunternehmen in der Region Overath – Lohmar – Engelskirchen.

Moderne Augenoptik Horn e.K.
Siegburger Str. 1
51491 Overath
Telefon 02206 - 4611
www.augenoptik-horn.de

HORN e.K.
moderne Augenoptik
Brillen · Kontaktlinsen

AUTOHAUS VOGEL & WERNER GMBH
Inhaber: Familie Horst Werner
Kölner Straße 69
51491 Overath - Vilkerath
Tel.: 02206-2274
info@autohaus-vogel-werner.de
Wir sind ihre KFZ-Werkstatt für alle Fabrikate!
Ihr Mitsubishi-, Opel- und ORA Vertragshändler.
OPEL · MITSUBISHI MOTORS · ORA GWM
www.autohaus-vogel-werner.de
www.opel-vogel-werner-overath.de

Overath gemeinsam attraktiv gestalten

Fusion der Werbegemeinschaft Overather Einzelhändler „Einkaufen in Overath e.V.“ und Stadtmarketing Ovplus e.V.

„Einkaufen in Overath e. V.“ wurde 1982 als ein Zusammenschluss Overather Einzelhändler gegründet, um gemeinsam zu werben. Kundinnen und Kunden sollten lokal in Overath einkaufen. Umgesetzt wurde eine Vielzahl an Aktivitäten, die alle ein Ziel verfolgten: Overath attraktiv zu gestalten. Ein exemplarisches Beispiel hierfür ist der Overather Frühling. Eine Veranstaltung, die sich im Laufe der Jahre zu einem großen verkaufsoffenen Sonntag und einem Volksfest in der gesamten Innenstadt entwickelte. Weitere Beispiele sind der Weihnachtsmarkt, den der Verein viele Jahre organisierte oder der „Overather Geschenkgutschein“.

Eine Vielzahl an Maßnahmen kamen im Laufe der Zeit hinzu. Beispielsweise „freies Internet“ in der Innenstadt, „Funkklingeln“ für den barrierefreien Zugang in die Geschäfte, sowie die „Overath App“, „Heimatshoppen“. 2015 entwickelte man gemeinsam mit den verbliebenen Mitgliedern vom Vereinsring aus der alten Kirmes ein neues, modernes Stadtfest. Inzwischen wird es ausschließlich vom Verein Einkaufen in Overath veranstaltet.

„Stadtmarketing OVplus e.V.“ wurde 2003 vom ersten Beigeordneten der Stadt Overath Bernd Sassenhof initiiert. Overath sollte attraktiver werden und sich nach Außen besser präsentieren. Im Jahr 2020 wurde der Verein neu strukturiert, sollte künftig unabhängig von der Stadtverwaltung agieren. Das Ergebnis: Eine komplett überarbeitete Homepage „ovplus.de“, regelmäßig veröffentlichte News zu aktuellen Overather Themen und dieses mit ehrenamtlichen Kräften produzierte „Stadtmagazin Overath“, das Sie gerade in Ihren Händen halten.

OVplus – Neu aufgestellt“

Da die aktiven Mitglieder in beiden Vereinen mehr oder weniger deckungsgleich sind und beide Vereine grundsätzlich die gleichen Ziele verfolgen, ist eine Fusion der beiden Vereine naheliegend. In der Mitgliederversammlung von Einkaufen in Overath e.V. wurden am 22. August diesen Jahres die entsprechenden Weichen gestellt.

Namentlich aktiv im neu aufgestellten Verein „Stadtmarketing OVplus“ sind Andreas Koschmann und Veit Heller, als Vorsitzende und Alexander Bücken als Schatzmeister, sowie Gerd Baumeister als Beisitzer, der sich um die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit des Vereins und um das Stadtmagazin kümmert. Die weiteren Beisitzer, Katharina Kolzem, Stephan Pörings, Andreas Lüdenbach und Ralf Gladbach betreuen anstehende Aktionen, unterstützen bei der Organisation der Events und Feste. Michael Franke sorgt vorrangig für die Vermarktung der Werbeflächen in den Bushäuschen.

Ihr Partner für sichere Baustellen rund um Overath.
Die AVS Verkehrssicherung bietet seit über 30 Jahren komplette Service-Dienstleistungen für Verkehrssicherung aus einer Hand. Mit unserer Expertise insbesondere für transportable Lichtsignalanlagen und mobile Schutzwände ist die AVS-Gruppe deutschlandweit mit einem Team von rund 900 Mitarbeitern an über 30 Standorten vertreten.

Lust, mit uns die Straßen sicher zu machen?
www.avs-verkehrssicherung.de

AVS
VERKEHRSSICHERUNG

O-Saft. 100% Naturstrom.

Wir planen und installieren jetzt auch ihre Wallbox und PV Anlage

Mit der O-Saft Ladekarte europaweit zu einem einheitlichen Preis Ihr E-Auto tanken.

Wir beraten und informieren Sie gerne:

- telefonisch unter 02206 602 494
- per E-Mail an energie@stadtwerke-overath.de
- im Internet unter www.o-saft24.de
- im Servicecenter in der Hauptstraße 77

stadtwerke overath
energie

BROCK
IMMOBILIEN
Verkaufen | Vermieten | Gutachten

Alessandra Lovegrove
Inhaberin Standortlizenz Overath

Regional und nah - zentral für Sie in Overath.
Qualifiziert. Kompetent. Persönlich.

MARKTERFAHRUNG SEIT MEHR ALS 15 JAHREN

Hauptstraße 45 | 51491 Overath
overath@brock-immobilien.com
02206 / 95 19 225 | **www.brock-immobilien.com**

Kleiderladen Overath

Ehrenamt in Sachen Kleidung & Umwelt

Es ist Donnerstag, 11:00 Uhr und ein heißer Sommertag. Die Sonne scheint in das Schaufenster, beleuchtet die ausgestellten Kleidungsstücke und Spielsachen. Die Tür ist offen, lädt ein, einfach mal reinzuschauen. Dann die Überraschung: der Laden ist voller Kunden. Einige davon schlendern mit prüfendem Blick die Regale entlang, stöbern in Truhen nach Mitbringseln. Eine vierköpfige Familie hat bereits etwas gefunden. Für die Kinder gibt es neue Spielsachen, für die Großen neuen Lesestoff. Schnell noch ein paar Schuhe anprobiert, dann geht es zur Kasse. Heute steht hier Felizitas Dresbach, eine von 38 Mitstreiterinnen, die den Kleiderladen ehrenamtlich betreiben: „Wir öffnen an drei Tagen in der Woche für den Verkauf, und jedesmal haben wir viel zu tun."

Das kleine Geschäftslokal am Steinhofplatz, das mit viel Gespür für Farben und Farbwirkung ansprechend eingerichtet ist, trifft offensichtlich den Bedarf von Jung und Alt. Kollegin Angelika Höller ergänzt diese Einschätzung: „Wer den Kleiderladen Overath das erste Mal und ohne Kenntnis der Entstehungsgeschichte betritt, geht von einem gewöhnlichen Geschäft aus, das es auch in vielen anderen Städten geben könnte. Allerdings ist unser Laden alles andere als gewöhnlich", sagt sie und verweist auf die Gründungsidee des Kleiderladens, die vor rund 30 Jahren entstand. Heute wie damals war nicht immer das Geld da, um eine ganze Familie mit tragbaren Sachen einzukleiden. „Mit unserem Kleiderladen wollen wir allen in Overath und Umgebung wohnenden Familien die Möglichkeit geben, gut gepflegte und auch modische Kleidung einzukaufen, ohne gleich die Haushaltskasse zu sprengen. Außerdem wollen wir einen wirksamen Beitrag zum Schutz unserer Umwelt leisten." Gebrauchte Kleidung müsse nicht immer gleich in den Abfall oder die Kleidersammlung, sondern kann sehr oft weiter getragen werden. Felizitas Dresbach weist an dieser Stelle darauf hin, dass „unser Laden allen Bürgern offen steht, nicht nur Hilfsbedürften, wie oft angenommen wird". Inzwischen nutzen auch sehr viele junge Leute das Angebot. Darüber freut sich Kollegin Sabine Podschun, die an diesem Tag im Laden mit anpackt: „Die jüngere Generation interessiert sich für unsere Second-Hand-Artikel, möchte nicht einer Wegwerf-Gesellschaft angehören."

Trägerschaft des Overather Kleiderladens ist der Kinderschutzbund, an den die gesamten aus dem Verkauf erzielten Erlöse gehen – mit Ausnahme einzelner Gemeinwohl-Projekte in Overath. „Deshalb beraten wir nicht nur bei der Auswahl von Kleidern, Schuhen, Taschen oder Spielzeug, sondern sind oft auch die erste Anlaufstelle für Menschen mit Beratungsbedarf bei sozialen Notfällen", erklärt Angelika Höller, die wie ihre Kollegin, mit zum Gründungsteam gehörte.

Felizitas Dresbach ergänzt: „Wir freuen uns über die heute festzustellende, zunehmende Bereitschaft, nicht mehr benötigte, einwandfreie und saubere Dinge auszusortieren und zu uns zu bringen." Da die Lagerkapazität begrenzt ist, sollten die abgegebenen Artikel allerdings in die Saison passen.

Tipp: *Informationen zu den aktuellen Öffnungszeiten unter „kinderschutzbund-rheinberg.de/kleiderlaeden"*

Das Team Kleiderladen Overath

Rückblick auf eine Erfolgsgeschichte

Blicken wir zurück auf 30 Jahre ehrenamtliche Tätigkeit, die es in dieser Form so noch nicht gab: Anfang 1993 gründete eine kleinere Gruppe Overather Frauen den „Kleiderladen Overath". Raum für ihr Vorhaben fand sich im Haus des DRK in Overath. Im ersten Obergeschoss des Gebäudes standen zunächst ein Raum, später zwei kleine Räume zur Verfügung. Von den sechs bis acht zum Gründungskreis zählenden Frauen arbeiten heute noch drei im Kleiderladen.

Zu Beginn öffnete der Laden an zwei Tagen jeweils für zwei Stunden. Die im Laufe der Zeit stetig zunehmende Anzahl von Kleiderspenden ermöglichte jedoch eine Ausweitung der Öffnungszeiten. Damit stiegen sowohl die Zahl der Kunden und Mitarbeiterinnen als auch die aus dem Verkauf der gespendeten Artikel erzielten Einnahmen.

Einen wesentlichen Beitrag zum heutigen hohen Bekanntheitsgrad des Kleiderladens leisteten zahlreiche „Werbeaktionen". Wie etwa die Teilnahme am Overather Frühling, am Weihnachtsmarkt oder am Sozialstand Overath.

Rund sieben Jahre nach Gründung stand der erste Umzug an. Das DRK benötigte die Räumlichkeiten selbst. So zog man 1999 in den Keller des Jugendheimes am Steinhofplatz, allerdings nur für ein Jahr. 2001 folgte der Umzug in ein Lager am Steinhofplatz. Ursprünglich als Provisorium gedacht, wurden aus der Übergangslösung rund 16 Jahre. 2017 folgte der letzte Umzug in das heutige Geschäftslokal am Steinhofplatz 1. Die neuen Räumlichkeiten ermöglichen weiteres Wachstum – sowohl was die Zahl der ehrenamtlichen Kräfte betrifft als auch die bei den Erlösen.

Gemeinsam allem gewachsen

www.ksk-koeln.de

Vereine stärken die Gemeinschaft.
Weil uns Gemeinschaft am Herzen liegt, unterstützen wir gerne das wertvolle Engagement der Vereine und fördern so die Region.

Wenn's um Ihr Geld geht
Kreissparkasse Köln

Vivat
wohnen und leben

Seniorenheim

Geborgenheit und Normalität

Hausgemeinschaften
Kurzzeitpflege
Tagespflege

VIVAT GmbH
Olper Straße 62
51491 Overath